

Himbeeren, auch die Weintrauben an Sträuchern. Die Waldbäume sind entweder Laubhölzer oder Nadelhölzer. Die letztern haben sehr schmale und spizige Blätter, welche man Nadeln nennt, weil sie wie Nadeln stechen. Unter den Laubhölzern sind die Eichen und die Buchen die größten und stärksten Bäume. Auch der Baum, dessen Rinde der Kork ist, woraus wir Pfropfe machen, ist ein Eichbaum. Das Buchenholz braucht der Tischler lieber, als der Zimmermann. Es ist das beste Brennholz, giebt sehr gute Asche, und wird auch vom Stellmacher benutzt. Die Bucheckern dienen zur Mast, und geben ein gutes Oehl. Die Hainbuche wird zu Lust-Hecken gebraucht. Ihr zähes Holz giebt gute Dreschflegel, Rollen und Stampfen. Auch das Holz der Birke ist sehr brauchbar. Es giebt gute Kohlen, und ist auch ein gutes Nutzholz. Die Birkenrinde ist fast unverweslich. Birkenwasser giebt ein weinartiges Getränk. Aus den Blättern wird das Schüttgelb gemacht, und aus dem Ruß die Buchdrucker-Schwärze. Aus den Birkenreisern werden die nützlichen Besen gemacht. — Die Erle (Eller, Else,) wächst hoch und gerade, und am besten in einem morastigen Grunde. Ihr Holz ist besonders zu Wasserröhren und Mulden brauchbar; auch läßt es sich schwarz beizen. Die Rinde gebraucht der Gerber, wenn sie auf der Lohmühle zu Loh gemahlen ist. — Die Esche giebt ein sehr gutes Nutzholz für Stellmacher, Drechsler und Tischler. In warmen Ländern wächst eine besondere Art von Eschen, welche einen heilsamen Saft, das Manna, ausschwitzen. — Die übrigen Laubhölzer sind: die Ulme (Nüster), die Weide, die Pappel, die Linde, die Traubekirsche, der Vogelbeerbaum und der Spindelbaum. Die wilde Kastanie (Roß-Kastanie), und die Akazie sind fremde Bäume, welche aber jetzt bey uns häufig, zum Theil auch schon als kleine Waldungen, angepflanzt werden.

Unter den Nadelhölzern wächst die Fichte (Roth-Tanne) bei uns am häufigsten. Sie wird 60 bis 80 Fuß hoch, und hat ein sprödes Holz, das aber der Rasse und Fäulniß sehr gut widersteht. Die Tanne, ein